

Grenzgänger zwischen den Epochen

Vom Mittelalter bis zur Neuzeit: Neuer Direktor von Institut hat Lust auf Landesgeschichte in allen Facetten

VON MANFRED HITZEROTH

MARBURG. Mit viel Elan geht Dr. Benjamin Müsegades seinen neuen Job als Chef des Hessischen Instituts für Landesgeschichte an. Nur wenige Tage nach seinem Amtsantritt sprach die OP mit dem 42-jährigen Historiker, der sich schon gut an seinem Arbeitsplatz im zweiten Stockwerk des „Historikerturms“ in der Philosophischen Fakultät eingelebt hat. Für ihn ist die Lage seiner Arbeitsstelle in unmittelbarer

Nähe zu den Wissenschaftlern des Uni-Fachbereichs Geschichte auch wegen der dadurch gegebenen Kooperationsmöglichkeiten optimal. Die Vernetzung mit Stadt- und Staatsarchiv sowie mit weiteren, für die hessische Landesgeschichte essenziellen Institutionen hält Müsegades für sehr wichtig, wie er im Gespräch mit der OP erläuterte.

Die hessische Landesgeschichte in der ganzen Breite zu präsentieren: Darum will sich Müsegades zusammen mit den 17 Mitarbeitern der Landeseinrichtung vordringlich kümmern. Das Hessi-

sche Institut für Landesgeschichte mit Sitz in Marburg erschließt und vermittelt die Grundlagen der Geschichte Hessens vom Beginn im frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Genauso wie es im Landesinstitut vorgesehen ist, deckt auch Müsegades mit seinen Publikationen zeitlich die ganze Breite der Geschichte mit ab. So widmete er sich in seiner Doktorarbeit der Erziehung von Fürstensöhnen im Mittelalter. Und im Jahr 2023 legte er unter der Überschrift „NS-Täter zwischen Gestapo und Geschichtsforschung“ eine Monografie zu einem Thema aus der Zeitgeschichte vor, in der es um die Karriere eines Pfälzer Historikers in der Zeit des Nationalsozialismus ging.

„Exzellenter Landeshistoriker und begabter Netzwerker“

„Das war für mich eine logische Weiterentwicklung, denn ich habe mich immer auch für andere Epochen interessiert“, sagt Müsegades. Auf die Spur seines Protagonisten war er übrigens gekommen, als er bei einer Rezension über ein Buch zur mittelalterlichen Geschichte auf erste Hinweise zu dessen NS-Karriere stieß.

Der in Norderstedt (Schleswig-Holstein) aufgewachsene Benjamin Müsegades wurde schon in der sechsten Klasse mit der Begeisterung für Geschichte infiziert, die ihn nicht mehr losließ. Nach dem Studium von Geschichte und Englisch auf Lehramt an der Universität Greifswald von 2002 bis 2008 zog es ihn dann doch nicht in die Schule, sondern in die Forschung: Von 2013 bis 2021 leitete er als wissenschaftlicher Geschäftsführer das Institut für pfälzisch-fränkische Landesgeschichte an der Uni Heidelberg. Schon damals gab es erste Berührungspunkte zur hessischen Landesgeschichte.

Für Müsegades bot sich dann nach Vertretungsprofessuren in Heidelberg und Berlin mit der Bewerbung auf den Posten in Marburg, mit dem er dem kommissarischen Leiter – Professor Holger Gräf – nachfolgt, eine ideale Chance zur Weiterentwicklung. „Dr. Benjamin Müsegades ist ein exzellenter Landeshistoriker und begabter Netzwerker“, sagte Kunst- und Kulturminister Timon Gremmels (SPD), der Müsegades zum neuen Institutsdirektor ernannt hat. „Außerdem bringt er die nötige Erfahrung zur strategischen Weiterentwicklung des Hessischen Instituts für Landesgeschichte mit.“

Ein Schwerpunkt im Landesinstitut liegt auf der digitalen Vermittlung der hessischen Landesgeschichte. Vor allem das Landesgeschichtliche Informationssystem Hessen (LAGIS) hat sich als epochenübergreifende Plattform für wissenschaftlich fundierte Informationen zur Geschichte von Hessen etabliert. Besonders am Herzen liegt dem neuen Institutsleiter auch die Weiterentwicklung der weiteren Langzeitprojekte: Im Ortslexikon finden sich die Basisinformationen über alle hessischen Städte und Gemeinden auf dem aktuellen Stand der Forschung. Und im Städteatlas werden auf Grundlage von Kartenmaterial aus dem 19. Jahrhundert historische und moderne Stadtgrundrisse aufgearbeitet, die Aufschlüsse über Ortsgeschichte und Siedlungsentwicklung von 140 Städten geben.

Der Vater einer anderthalb Jahre alten Tochter hofft, dass er bald zusammen mit Frau und Tochter von Heilbronn nach Marburg umziehen kann. Neben Familie und Landesgeschichte bleibt dann wohl aber keine Zeit mehr für Müsegades Hobby: Als Fußballschiedsrichter leitete er Spiele bis hoch zur Landesliga.

Die Statue der Sophie von Brabant mit Heinrich dem Kinde auf dem Marktplatz in Marburg. Sophie von Brabant gilt als Stammutter des Hauses Hessen. Professor Benjamin Müsegades ist der neue Leiter des Hessischen Instituts für Landesgeschichte.

FOTOS: THORSTEN RICHTER, MANFRED HITZEROTH

